

Mögliche Fussgängerinsel im Ammler Fli sorgt für rote Köpfe

Der Kanton schlägt bei der Bushaltestelle im Ammler Ortsteil Fli eine Fussgängerinsel zur Verkehrsberuhigung vor. Die Gemeinde lehnt das Vorprojekt entschieden ab. Das stösst der IG Fli, die es unterstützt, sauer auf. Sie fordert Mitsprache.

Von Roland Lieberherr

Amden. – «Eine Insel samt Fussgängerstreifen im Fli wäre eine gute Investition. Vor allem, damit Kinder die Strasse sicher überqueren können.» – «Der Sinn einer Insel ist fragwürdig. Schnell gefahren wird dort so oder so; mit Insel einfach einige Meter später.»

Via Facebook wird rege diskutiert, die Meinungen sind geteilt, wie diese beiden Einträge von zwei Ammlerinnen zeigen – doch um was geht es?

Stein des Anstosses ist ein Vorprojekt des Kantons für ein neues Verkehrskonzept in Weesen. Der Entwurf sieht unter anderem vor, bei der Bushaltestelle im Ammler Fli einen Fussgängerstreifen samt Mittelinsel zu erstellen.

Damit soll eine Verkehrsberuhigung erreicht werden: Dank der Insel müssten Autofahrer ihr Tempo in beiden Fahrrichtungen drosseln.

Ein Bedürfnis oder nur Nachteile

«Insel und Zebrastreifen wären dringend nötig», sagt Lars Zimmermann, Präsident der Interessengemeinschaft Fli. Denn auf besagter Strecke seien viele Autos zu schnell unterwegs und ein Fussgängerstreifen fehle. Aber jeder, der im Fli den Bus benütze, müsse auf dem Hin- oder Rückweg die Strasse einmal überqueren.

«Vorab für Kinder und ältere Personen entstehen so oft prekäre Situationen» erläutert Zimmermann. In den letzten Jahren hatte sich die IG erfolglos für einen Zebrastreifen stark gemacht – doch der Kanton blockte ab. Die Strasse sei zu wenig frequentiert, so die Begründung.

Doch nun schlägt der Kanton einen Fussgängerstreifen mit Mittelinsel vor – und die Gemeinde tritt aufs Bremspedal. Sie lehnt das Vorprojekt ausdrücklich ab. Es bringe keine Vorteile, sondern führe zu einer Ver-



Umstrittene Lösung: Laut Entwurf sollen Zebrastreifen und Mittelinsel auf Höhe der Tafel (rechts im Bild) erstellt werden – die Busbucht (links) würde somit verschwinden und zur normalen Fahrspur.

Bild Roland Lieberherr

schlechterung der Situation. Dies teilte der Gemeinderat Ende März offiziell mit (die «Südostschweiz» berichtete).

Die Position der Gemeinde Amden kann Manfred Huber vom Tiefbauamt St.Gallen nicht nachvollziehen. Das Projekt trage zur Verkehrsberuhigung bei und bringe eine deutliche Verbesserung der Sicherheit für Busbenützer. «An der Bushaltestelle gibt es heute gar keinen sicheren Übergang für Fussgänger», sagt Huber. Vor allem die Gemeinde Weesen befürwortete deshalb das Projekt.

Grosse Rückstaus, kaum Beruhigung Gemeindepräsident Urs Roth führt eine Liste von Argumenten gegen den Vorschlag des Kantons an. Die Haltestelle Fli würde so zum Problem: Der Bus in Richtung Weesen müsste wegen der Mittelinsel auf der Strasse halten.

«Der Verkehr talwärts wäre so

ständig blockiert. Das gäbe lange und unnötige Rückstaus», sagt Roth – vor allem morgens im Pendlerverkehr oder sonntags, wenn die Touristen aus Amden abreisen würden.

Zudem brauche die bergseitige Haltestelle im Fli eine Bucht, da der Bus dort oft zu früh ankomme und ein bis zwei Minuten warten müsse. Er zweifelt am Nutzen der Verkehrsberuhigung und betont: «Für so viel Geld – schätzungsweise soll die Variante des Kantons bis zu einer halben Million Franken kosten – gäbe es bessere Lösungen, die Schnellfahrer zur Räson zu bringen.» Lichtschranken oder Radargeräte seien nur zwei davon.

Zebrastreifen am falschen Ort

Und der Fussgängerstreifen, der laut Anwohnern ein grosses Bedürfnis ist? «Er käme am falschen Ort zu stehen», kontert Roth. «Mit Blick auf

die Kinder des Quartiers müsste er 50 Meter westlicher erstellt werden.» Denn sie würden jeweils dort, beim Abzweiger Mülistrasse, die Fahrbahn überqueren.

Diese Argumente seien für ihn neu, sagt Zimmermann. «Mich befremdet, dass die Gemeinde den Vorschlag einfach ablehnt, bevor das Projekt öffentlich bekannt gemacht und mit der IG Fli besprochen worden ist.» Schliesslich sei es Usus, dass Belange, die den Ortsteil Fli betreffen, mit der IG im Vorfeld diskutiert würden.

Erst wenn das definitive Projekt vorliege und die Vernehmlassung durch sei, könne die IG das Referendum ergreifen, hält der Ammler Gemeindepräsident Roth dagegen. Noch vorher, Anfang Mai, sei das halbjährliche Treffen von IG- und Gemeindevertretern geplant. Und dort werde der Entwurf zum Zebrastreifen samt Insel im Fli sicherlich gemeinsam erörtert.